

FEMIS

PRODUKTION

Staatliche französische Filmschule in Paris (La Fémis) — Ausbildungszentrum für Regie, Kamera, Schnitt, Sound. Elitär, wettbewerbsintensiv, Karrieresprungbrett für europäische Talente.

Die Pariser Filmschule La Fémis (Institut national supérieur de l'audiovisuel) funktioniert als das französische Pendant zu den etablierten europäischen Filmhochschulen — allerdings mit deutlich strafferer Auswahl und direkterem Fokus auf professionelle Produktionspraxis. Wer dort angenommen wird, hat einen nicht unerheblichen Vorsprung im europäischen Nachwuchs-Netzwerk. Das Curriculum spaltet sich in spezialisierte Abteilungen auf: Regie, Cinematographie, Schnitt, Sound, Szenographie, Produktion. Anders als manche Schulen mit breitem Grundstudium geht man hier schnell ins Handwerk — Absolvent:innen verlassen die Schule nicht mit Theorie-Ballast, sondern mit echten Produktions-Credits und einer Rolodex voller Industry-Kontakte. Der Zugang ist berüchtigt selektiv. Die Quote liegt bei unter 5 Prozent — das macht FEMIS zur Zugangshürde, die viele europäische Talente schreckert, manche aber auch zielstrebig anpeilt. Das Auswahlverfahren testet nicht nur technisches Verständnis, sondern auch visuelles Urteilsvermögen und Arbeitshaltung. Im Gegensatz zu manchen deutschen oder britischen Schulen, wo die Studierenden viel Zeit mit Theorie-Seminaren verbringen, dreht man bei FEMIS früh und oft — Studierenden-Arbeiten sind häufig bereits im industriellen Standard-Format realisiert, nicht in akademischem Hobbyformat. Das hat Vor- und Nachteile: Die Absolvent:innen sind sofort einsatzbereit, haben aber teilweise weniger Experimentier-Freiraum als an anderen Schulen erlebt. Für Produzent:innen und Production-Manager ist FEMIS ein bekannter Talent-Scouting-Ort — nicht nur für französische Produktionen. Deutsche, belgische, schweizer und skandinavische Filmemacher:innen haben regelmäßig FEMIS-Absolvent:innen in ihren Crews, weil die Schule einen etablierten Ruf für technische Solidität und Verlässlichkeit hat. Die Cameraman und Cutter aus FEMIS gelten als gut vorbereitet auf europäische Co-Productions, sprechen oft mehrere Sprachen und kennen die Workflows verschiedener Länder. Das Netzwerk funktioniert — wer dort studiert hat, findet später leichter internationale Projekte. Das Leben an FEMIS ist intensiv und nicht immer komfortabel: Die Räumlichkeiten im 16. Arrondissement sind funktional, die Ausbildung straff strukturiert, Durchfallquoten auch während des Studiums nicht niedrig. Aber genau das Elitäre und Filternde macht den Abschluss wertvoll — am Set oder im Schnittplatz ist ein FEMIS-Diplom kein Goldstempel, aber ein erkanntes Signal für grundständige Handwerklichkeit.